

Vor dem Frieden : Lied von einem Schweizer

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der neue schweizerische Republikaner**

Band (Jahr): **2 (1800)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-542690>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vor dem Frieden. Lied von einem Schweizer.

Met. Die Feyerabendstunde schlägt ic.

Des Friedens holde Palme weht,
Und winkt uns freundlich zu,
Wenn bald der Sturm vorübergeht,
Zur frohen Abendruh'.

Dann gehen klar die Sternlein auf,
Und blinken all' uns an;
Verkündens: ob der Dinge Lauf
Ist Gott, der helfen kann!

Ja, wenn Er nicht im Himmel wär',
Wir sähen noch kein Ziel;
Und doch 'ertrüg' es nimmermehr
Der Leiden Mitgefühl.

O welches Elend, welche Noth!
Die Erde war ein Reich
Für dich, o grausenvoller Tod,
Und einem Grabe gleich.

Sie war nicht unsers Gottes Welt,
Voll Liebeseligkeit;
Durch Zwietrachts-Furien entstellt,
Gebahr sie Höllenfreit.

O trocknet eure Thränen ab,
Und hebt den trüben Blick,
Den jüngst noch bange Nacht umgab;
Die Hoffnung kehrt zurück!

Der Steger steck sein kühnes Schwert
In seine Scheide ein,
Und will, des bessern Lorbeers werth,
Ein Friedensstifter seyn.

Die Schaaren ziehen Kampfesmatt
Zur Ruh', vom Feld der Schlacht,
Und warten, ihres Ruhmes satt,
Bis Er den Bund gemacht.

Ihr Auge geht zur Heimath hin,
Wo Liebe ihrer harrt, —
Der Greis mit Silberhaupt und Kinn,
Und Weib und Kind gepaart!

O werden wir sie nimmer seh'n,
Und birgt, o hartes Loos! —

Ein fremdes Land die Unstigen
In kühler Erde Schoos? "

Wen rührt die tiefe Klage nicht
Von allen Völkern her?
Wem sie das Fürstenherz nicht bricht,
Kein guter Fürst ist Er!

O Fürsten hört, o Tapfre hört,
Des Friedens Ruhm ist schön;
Kann, wenn er den Besiegten ehrt,
Des Siegers Kranz erhöhn! —

Und wenn den süßen Frieden giebt
Der Fürst des Tapfern Hand:
Wohl dir, von mir so treu geliebt,
Mein gutes Vaterland!

Dann nenn' ich dich auch wieder mein,
Du Berg und Hirtenthal,
Und muß nicht deine Reize scheu'n,
Entweih't vom Mordesstahl.

Dana kehrt zu uns die Einigkeit
In Hütte, Dorf und Stadt,
Wo sie vor dieser Unglückszeit
So gern gewohnet hat.

Dann siedelt sich (ja, geb' es dann
Uns bald der liebe Gott!)
Bei uns das Glück auch wieder an,
Dem Eintrachtsfeind zum Spott.

Des Friedens holde Palme weht,
Und winkt uns freundlich zu,
Wenn bald der Sturm vorübergeht,
Zur frohen Abendruh'.

Dann gehen klar die Sternlein auf,
Und blinken all' uns an;
Verkündens: ob der Dinge Lauf
Ist Gott, der helfen kann!

O Friedenspalme, blühe bald
In unserm Hirtenthal!
Und Dank erschall' in Flur und Wald
Dir, Gott! und überall!

Bern, den 7. Aug. Der grosse Rath hat den Vorschlag der Vollziehung vom heutigen Dato, mit grosser Stimmenmehrheit angenommen. Der Senat verwies ihn an eine Commission, die morgen berichten soll.